

A wie Ausbildungsbeginn am 1. August 2006

Einige Lehrlinge wissen schon vorher, was sie erwartet / Tünnermann: "Abbruch ist ein Problem"

Hamel (wul/kk). Zwar ist Sokrates nicht ihr Vorgesetzter und zum Philosophen lässt sie sich auch nicht ausbilden. Der Satz auf dem Schild aber, das Stefanie Lorenz (17) am T-Shirt trägt, erinnert an die Aussage des Philosophen "ich weiß, dass ich nichts weiß". "Ich lerne noch" steht dort - die drei Worte kennzeichnen sie seit gestern als Auszubildende der Backstube Siebrecht im Hefehof. Wie dort war gestern in vielen Branchen Tag eins der Lehrjahre.

Jenny Zimmermann (18) fühlt sich auf Dächern wohl.

"Gut" gefalle es ihr, sagt Stefanie und blickt dabei auf etwas mehr als vier Stunden Arbeitszeit zurück. Duftende Bäckereiluft hat sie schon als Aushilfe geschnuppert. Offenbar so engagiert, dass Filialleiterin Yvonne Hoheisel nun zum ersten Mal überhaupt ausbildet.

Ein anderes "erstes Mal" erlebt auch Siegfried Jachtmann. Nach 23 Jahren Männerherrschaft bei Maulhardt steigt er anderen nun in Begleitung einer Frau aufs Dach. Jenny Zimmermann (18) lernt seit gestern früh 6 Uhr Dachdeckerin. "Man ist den ganzen Tag an der frischen Luft", gibt sie als einen Grund für ihre Berufswahl an, als einen anderen, "dass man damit ja auch irgendwie Menschen hilft". Wie Stefanie wusste auch Jenny aus mehrwöchigen Praktika, was auf sie zukommt. "Eigentlich ist heute nichts anders", sagte sie. Nur aufs Steildach in der Grütterstraße wollte Jachtmann die Zimmermann noch nicht mitnehmen. "Nicht am ersten Tag." Auf dem Flachdach der neuen Feuerwache hingegen durfte und musste sie schon mit anpacken.

Statt rustikaler Cordhose und Sicherheitsschuhen trägt René Runiello feinen Anzug und Krawatte. Er hat einen so genannten "Weißen-Kragen-Beruf" gewählt und liegt damit gemäß den Ausführungen von Thorsten Tünnermann von der Agentur für Arbeit "im Trend". Runiello macht sein Hobby bei der Sparkasse Weserbergland zum Beruf. "Ich arbeite gern mit dem PC - das kann ich in der Ausbildung zum IT-Kaufmann jetzt umsetzen", erzählt er. Der 18-Jährige ist einer von acht neuen Auszubildenden, allerdings der einzige im IT-Bereich. Gestern war der junge Mann zuerst "sehr aufgeregt" und hatte für einen ersten guten Eindruck vorgesorgt: "Der Anzug ist neu."

"Bammel" habe sie nur vor der Berufsschule, sagte Marlene Sophie Kruse, weil sie dort wohl die Jüngste sein werde. Mit 16 Jahren unternahm sie gestern den ersten Schritt zum Ziel "Medienkauffrau Digital und Print". Denselben Weg hat Dennis Offermann eingeschlagen - allerdings ist er zehn Jahre älter und um einige Semester Sportstudium reicher. "Ich werde da wohl der Papa sein", sagte er lachend über die Berufsschule, die im September beginnt. Sechs Lehrlinge der Niemeyer-Gruppe bekamen zum Start einen umfassenden "Rundumschlag" an Informationen über das Unternehmen und die Ausbildung. Das sei "sehr viel" am ersten Tag, so Gabriele Bolst aus der Personalabteilung.

Haarige Angelegenheiten sind ihre Sache seit mehreren Monaten und doch habe sich der offizielle Auftakt ihrer Ausbildung zur Frisörin "anders angefühlt", erzählte Alice Blume. Dass die 19-Jährige am 1. August gleich Farbe auftragen durfte, verdankt sie den Erfahrungen, die sie schon seit November 2005 bei der "Trio Hair Company" gesammelt hat. Ohne die wäre sie, wie viele andere Azubis im Frisörhandwerk, am ersten Tag - wenn auch als flotter, so doch eben nur - als Feger im Einsatz.

Obwohl Alice längst mehr kann als freundlich lächeln und den Lehrmeistern über die Schulter gucken, beträgt auch ihre Probezeit vier Monate. Die meisten Ausbildungen, die abgebrochen werden, enden in dieser Zeit, berichtet Tünnermann als zuständiger Teamleiter für die Unter-25-Jährigen bei der Agentur für Arbeit. Zu Beginn der Ausbildung seien es häufig die Arbeitgeber, die dem Lehrling die Tür wiesen. Später verschiebe sich das, dann kündigten eher die Auszubildenden die Verträge, weil sie beispielsweise "eine falsche Vorstellung von dem Job" hatten, so Tünnermann. "Der Abbruch insgesamt ist ein Problem", sagt er. Rund ein Viertel der Ausbildungen endet frühzeitig.

Der Gedanke an Abbruch ist am 2. August wohl weniger verbreitet - vielmehr suchen einige Jugendliche noch einen Platz. Ihnen teilt Tünnermann mit: "Wir haben in unserem Bezirk noch 200 als offen gemeldete Ausbildungsstellen." Auf dass bald noch mehr Azubis mit Stolz sagen können: "Ich lerne noch."

© Dewezet, 02.08.2006